

# Das Nilpferd ist gegen den Hai ohne Chance

Speicher Wasserwirtschaftsamt zeigt Besuchern den Stausee oberhalb von Finning und vieles über das Leben im Wasser. Tag der offenen Tür

**Finning** Zum 50. Jubiläum der Inbetriebnahme des Windachspeichers gab es am Samstag erstmals einen Tag der offenen Tür. „Wir sind überrascht von der großen Resonanz“, sagt Roland Kriegsch, Leiter des Weilheimer Wasserwirtschaftsamts, unter anderem für den Betrieb des Windachspeichers bei Finning zuständig. Kriegsch und seine Mitarbeiter hatten alle Hände voll zu tun, um die Besucher über die Details der Anlage zu informieren.

Der Windachspeicher wurde von 1961 bis 1964 gebaut, um die Bewohner des Windachtals von Finning bis Eching vor Hochwasser zu schützen, was auch meist gelingt. Nur beim Pfingsthochwasser 1999 und beim August-Hochwasser 2000 war Finning leicht betroffen, große Hochwasser hat es seit 1964 aber nicht mehr gegeben.

Regnet es stark, wird Wasser im Speicher zurückgehalten und die Wasserabgabe gedrosselt und niedriger gehalten als der Zufluss. Damit steigt der Pegel des Speichers und die Welle fließt nicht ungebremst ins Windachtal.

## Hinabgestiegen in die „Katakomben“

Den ganzen Tag warteten Interessierte aus nah und fern geduldig, in die „Katakomben“ des Speicherdamms eingelassen zu werden. Die Besucher mussten gelbe Schutzhel-



Die Bootstouren mit der Wasserwacht waren ein gefragter Programmbestandteil beim Tag der offenen Tür am Windachspeicher.

Foto: Sibylle Reiter

me aufsetzen, bevor es unter Führung von Betriebsleiter Thomas Mayr hinunter ging in den sonst unzugänglichen 110 Meter langen Stollen. Dort verläuft das 1,20 Meter dicke Rohr des Grundablasses. Das Rohr ist immer voll befüllt, so Mayr, daher seien auch nach 50 Jahren noch keine Rostschäden aufgetreten. 7,5 Kubikmeter pro Sekunde ist die maximale Leistung des Grundablasses, mit dem auch eine kleine Turbine zur Stromerzeugung betrieben wird. Daneben gibt es zur Hochwasserentlastung den Betriebsauslass, der bis zu 25 Kubik-

meter in der Sekunde Abflussleistung hat und die Hochwasserentlastung, die bis zu 55 Kubikmeter schafft.

Der Windachspeicher ist ein komplexes Gebilde – hier arbeiten laut Roland Kriegsch Biologen, Chemiker, Hydrologen und Bauingenieure. Am Pegelhaus werden regelmäßig Pegel, Fließgeschwindigkeit und Gewässergüte gemessen, wichtig für die Hochwasservorhersage und die Wasserqualität im Rahmen der Gewässeraufsicht. Hier zeigten Nathalie Stahl und Andrea Sacher, dass die Fließgeschwindig-

keit in der Mitte des Wasserlaufs um bis das Zehnfache höher ist als am Rand. Kinder verstehen das am besten, wenn sie einem Wettrennen zuschauen: Das Nilpferd am Rand der Windach hatte keine Chance gegen den Hai in der Mitte. Bei der Qualität sind Stickstoff-, Sauerstoff- und pH-Werte wichtig. Außerdem werden regelmäßig die gewässerspezifischen Bodenlebewesen bestimmt, etwa Steinfliegenlarve, Assel, Turmschnecke oder Dreikantmuschel. Diese und noch viele andere waren am Tag der offenen Tür zu bestaunen, ebenso die im Windachstausee heimische Fischfauna in zwei Aquarien. Hier sah man neben Barschen, Eschen, Seeforellen und Barben auch Krebse.

Finning hat mit dem Windachspeicher nicht nur Hochwasserschutz, sondern auch einen beliebten Badesee bekommen, über den man am Tag der offenen Tür mit zwei Motorbooten der Wasserwacht brettern konnte. Diese Fahrten waren bei alten und jungen Besuchern besonders beliebt. Schwimmweste an und los ging die Fahrt, die auch in die hinteren Winkel des Sees führte; besonderen Spaß und Bauchkribbeln machte es, wenn der Fahrer beschleunigte und das Boot vorn in die Höhe stieg.

Zurück am Ufer stärkten sich viele Besucher noch auf der nahegelegenen Windachseealm. (sr)